

Es geht um den Menschen

Sehet, welch ein Mensch! (Joh. 19, 5)

Die Mitte des christlichen Glaubens ist die Botschaft: Gott ist Mensch geworden. Wenn das wahr ist — und Christen leben von dieser Wahrheit — dann gibt es nichts, was Gott lieber und wichtiger wäre als der Mensch. Dann sind Sie, lieber Leser, Gott lieb und wichtig, und ihr Nächster ist es nicht weniger, und Gott trägt Sorge um uns alle.

Dann müßte freilich auch uns der Mensch lieb sein, den Gott lieb hat. Dann müßte bei all unserem Tun die Sorge um den Menschen das Wichtigste sein.

Wie wenig das bei uns allen der Fall ist, ist bei dem Illerunglück offenbar geworden, dessen letzter Akt nun vor Gericht verhandelt wurde.

Die Bundesregierung ist vor der Wiederaufrüstung gewarnt worden, weil dem Menschen damit nicht geholfen wird. Sie hielt eine Politik der Stärke für wichtiger.

Die Bundesregierung ist vor sinnloser Eile bei der Wiederaufrüstung gewarnt worden, weil Menschen dabei auf dem Spiel standen. Sie hat diese Warnungen in den Wind geschlagen.

Die Bundesregierung war gebeten worden, von der Einziehung der 10 000 Wehrpflichtigen noch abzusehen, weil die verantwortlichen Ausbilder fehlen, denen man diese 10 000 Menschen anvertrauen kann. Sie hat nicht hören wollen.

Fünfzehn von diesen 10 000 gingen so in den Tod, weil die Verantwortung für den Menschen fehlte. Diese fünfzehn würden noch leben, wenn der Stabsoberjäger Julitz nicht fahrlässig mit Menschenleben umgegangen wäre. Sie würden aber auch noch leben, wenn unsere Regierung ihre Verantwortung für die Menschen ernster genommen hätte.

Wir wollen nicht richten. Wir wollen uns mahnen lassen. Auch wir vergessen oft den Menschen. Der Mensch braucht Liebe, nicht Haß. Der Mensch braucht Wahrheit, nicht Lüge. Der Mensch braucht Verantwortung, nicht Leichtfertigkeit, der Mensch braucht Taten, nicht Worte.

Der Mensch braucht Gott. Wir sollen Gottes Bote sein: in Liebe, in Wahrheit, in Verantwortung, in der Tat.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland